Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 31 (1955-1956)

Heft: 11

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

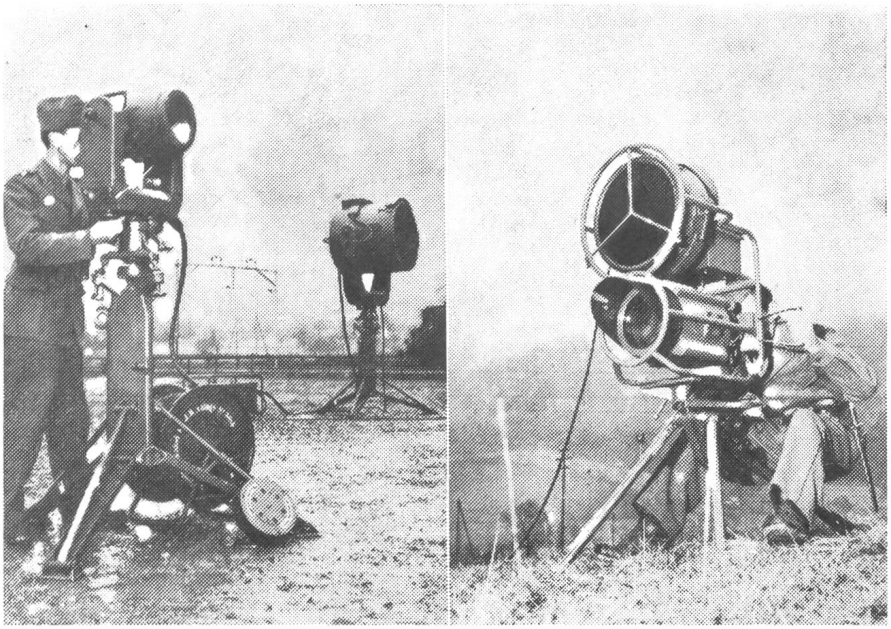
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Infrarot-Beobachtungsgeräte in der Schweizerischen Armee eingeführt



In den Füsilier- und Panzerabwehrschulen der Infanterie unserer Armee wird im Jahre 1956 die Ausbildung am Infrarot-Nachtbeobachtungsgerät in Angriff genommen. Die während des Weltkrieges begonnene Forschung hat zur Herstellung leistungsfähiger Apparate geführt, die mittels eines speziellen Scheinwerfers das zu beobachtende Objekt in der Nacht mit Strahlen anstrahlen, die oberhalb des menschlichen Wahrnehmungsvermögens liegen. Durch einen Bildumwandler werden die reflektierten Strahlen dem menschlichen Auge sichtbar gemacht. Unser Bild links zeigt eine Infrarot-Beobachtungs- und Zielanlage mit Fernsteuerung mit dem Scheinwerfer rechts und dem Bildumwandler links. Das Bild rechts zeigt ein auf einer Lmg.-Lafette montiertes Beobachtungsgerät von mittlerer Reichweite — ca. 500 m. *ATP*

der bewaffnete FRIEDE

Militärische Weltchronik

Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir heute feststellen, daß das Jahr 1955, international gesehen, in einer Atmosphäre eines ausgesprochenen «Durcheinanders» endete. Der Kalte Krieg wechselte im Juli zum sogenannten «Geist von Genf». Der Konferenz der Regierungschefs der vier Großmächte, die diesen Geist erweckte, folgte die Konferenz der Außenminister, die mit dem Wintereinbruch eine merkliche Abkühlung der so optimistischen sommerlichen Atmosphäre brachte. Die Ergebnisse und Folgen dieser letzten Genfer Konferenz werden von aufmerksamen Beobachtern folgendermaßen zusammengefaßt: Die sowjetische Diplomatie weist die kontrollierte Abrüstung, den freien Austausch von Reisenden und Ideen zwischen Westen und Osten und den Vorschlag freier Wahlen in Deutschland zurück. Deutschland soll geteilt bleiben bis — das ist die unverkennbare Absicht der Regierung in Moskau — man im Kreml die Sicherheit hat, daß durch die Wiedervereinigung die Sowjetisierung der ganzen Nation erreicht wird. Die sowjetische Auffassung des «Geistes von Genf» war die, daß der Westen, nachdem er sich in eine Politik des Lächelns und der freundlichen Gesten hatte hineinziehen lassen, die energische und wachsame Haltung aufgeben müßte, die er in den Jahren des Kalten Krieges eingenommen hatte. Dann würde das sowjetische Imperium nichts mehr zu fürchten haben und könnte sich ungestraft die weitgehendsten Kühnheiten erlauben. Als dann trotz dem Lächeln die Wachsamkeit und der Verteidigungswille des Westens bestehen blieben, beschlossen die Herren Bulganin und Chruschtschow, auf der asiatischen Ebene den Kalten Krieg wieder zu beginnen.

Daß der Westen wachsam bleibt, kündete eine im Januar erschienene Meldung aus den USA an, die bekannt gab, daß die amerikanischen Armeebehörden in den ersten vier Monaten dieses Jahres sechs mit ferngesteuerten Geschossen vom Typ «Corporal» ausgerüstete Bataillone von insgesamt 1500 Mann nach Europa verschieben werden, um die westeuropäische Verteidigungsfront zu verstärken. Der «Corporal» ist ein langes, schlankes Geschoß mit einer Reichweite von 80 bis 120 km. Es wird von einem Raketenmotor bis zu einem Mehrfachen der Schallgeschwindigkeit angetrieben. Diese Maßnahme dürfte die atomische Feuerkraft der amerikanischen Armee in Europa erheblich erhöhen. Bereits befindet sich in Europa ein gleich ausgerüstetes Bataillon sowie sechs Atomartillerie-Bataillone und mehrere Raketenbatterien vom Typ «Honest John».

Die Tatsache, daß der Zivilschutz, das heißt der Schutz der Zivilbevölkerung und ihrer Lebensgrundlagen vor den Einwirkungen des Totalen Krieges, in allen Ländern in Umfang und Aufwand der militärischen Rüstung gleichgestellt und gewaltig ausgebaut wird, beweist eine Meldung aus Großbritannien, General Sir Sidney Kirkmann, Direktor der zivilen Abwehr, veröffentliche im Januar neue Richtlinien für das Verhalten der zivilen Bevölkerung im Falle der Explosion einer Atombombe. Ein über ganz Großbritannien verteiltes Netz von Beobachtungsstationen würde im Ernstfall ständig Messungen der Radioaktivität vornehmen und diese durch unterirdische Telephonkabel an eine Zentrale in London weiterleiten. An Hand dieser Angaben kann in der Zentrale dann der Weg der radioaktiven Strahlung bestimmt und die gefährdete Zivilbevölkerung gewarnt werden. Dadurch wird für die Bevölkerung noch rechtzeitig die Möglichkeit geschaffen, Lebensmittelvorräte anzulegen, um sich dann für längere Zeit in den Schutzkeller zu begeben. Endalarm wird erst dann gegeben, wenn die Strahlungsgefahr vorbei ist. Durch diese Meldung wird auch die Bedeutung von Schutzräumen unterstrichen, die heute, soll der Zivilschutz nicht eine trügerische Illusion bleiben, in allen Häusern eingebaut werden müssen.

Die norwegische Zeitung «Aftonposten» veröffentlichte kürzlich eine Zusammenstellung, aus der hervorgeht, daß der Kommunismus heute ein Drittel der Bevölkerung der Erde kontrolliert, und verband damit die Mahnung an die noch freie Welt, diese drohende Gefahr endlich zu erkennen und auf allen Gebieten die Einigkeit zu zeigen, die es allein ermöglicht, mit dieser Gefahr fertig zu werden und frei zu bleiben. Die angesehene norwegische Zeitung knüpft an den «Friedenspreis» an, den Moskau einem von Blindheit geschlagenen Pfarrherrn in Norwegen überreichen ließ, und frägt, was die Sowjetunion überhaupt mit dem Wort «Frieden» zu tun habe? Sie frägt auch, was die Tatsachen mit Frieden zu tun haben, daß die Sowjetunion darauf ausgeht, ihren Einfluß über immer mehr Grenzen auszudehnen, sich andauernd neue Millionen Menschen zu unterwerfen, riesige Volksmassen zwangsweise zu verschieben, jede Opposition zu knebeln und alle Andersdenkenden in Gefängnissen und Konzentrationslagern verschwinden zu lassen? Der «Nazi-Frieden», der dem norwegischen Volk während fünf Jahren durch die deutsche Besetzung mit Terror und Unterdrückung aufgezwungen wurde, unterscheidet sich heute in keiner Weise von den «Friedensbeweisen», denen heute die unter dem Joch Moskaus stehenden Völker ausgesetzt sind. Der Kommunismus kontrollierte 1939 200 Millionen Menschen in einem Land, in der Sowjetunion. Heute kontrolliert er in 15 Ländern nahezu 1000 Millionen, also mehr als ein Drittel der Bevölkerung unserer Erde und mehr als ein Fünftel ihrer Landmasse. Die Ausdehnung begann, als die Sowjetunion nach

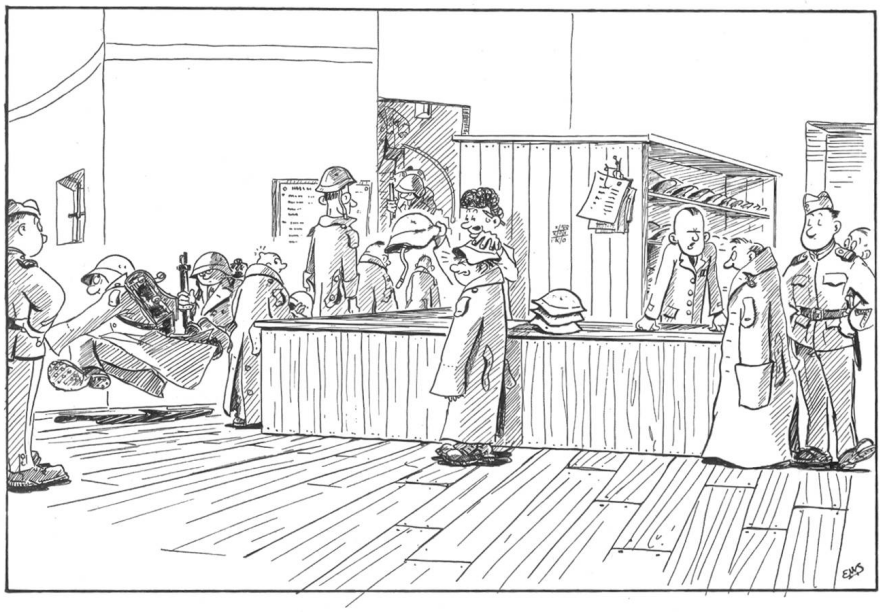
dem Pakt mit Nazi-Deutschland einen Teil Polens mit 12,5 Millionen Einwohnern besetzte und später noch zwei rumänische Provinzen mit 3,7 Millionen unterwarf. Mit dem Raubgriff nach den baltischen Staaten wurden weitere 6 Millionen Menschen unterjocht. Nachdem es der Sowjetunion mit der großzügigen Hilfe Amerikas und Großbritanniens gelungen war, sich des deutschen Ansturmes zu erwehren, wuchs der Appetit aufs neue. Mit 27 Millionen Einwohnern wurde nach 1945 das restliche Polen, das heute einen russischen Kriegsminister hat, in die sowjetische Einflußsphäre einbezogen, dem Bulgarien mit 7,4, Rumänien mit 16,5, Ungarn mit 9,7, Albanien mit 1,2, Ostdeutschland mit 18 und 1948 die Tschechoslowakei mit 13 Millionen Einwohnern folgten. Damit waren innert 10 Jahren 110 Millionen Europäer unter das Zeichen von Sichel und Hammer gekommen. Im Fernen Osten kamen Nordkorea mit 8 Millionen und die 600 Millionen Menschen Chinas dazu. Der letzte Zuwachs war nach dem durch Frankreich in Indochina verlorenen Krieg Nord-Vietnam, das dem Kommunismus 13 Millionen Menschen zuführte.

«Das ist die Bilanz einer Macht, die Friedenspreise austeilt und dabei Millionen von Menschen Freiheit und Menschenwürde raubt», schreibt die erwähnte norwegische Zeitung. Heute schickt sich die gleiche Macht an, ihre «Friedensschalmeien» im Mittleren Osten ertönen zu lassen. Waffenlieferungen, Handelsabkommen, Expertenhilfe, Darlehen und der Austausch von «Kulturmissionen» sind die Mittel dieser «friedlichen» Infiltration, für die in England eine treffende Bezeichnung gefunden wurde: Kill with kindness!

Wir dürfen in der Schweiz nicht glauben, daß der Kommunismus auf unserem Boden weniger wirksam sei. Wir müssen einmal erkennen, daß dieser Feind, der täglich auch die Freiheit und Unabhängigkeit unserer Heimat bedroht, mitten unter uns ist. Wir haben allen Grund, einig zu sein und die guten Kräfte zu sammeln, um gegen diese offen und versteckt sich zeigende Drohung mutig anzukämpfen und keine faulen Kompromisse zu schließen. Heute gilt es, gegen die Schwächung unserer Landesverteidigung zu kämpfen, um uns das stärkste Bollwerk zu erhalten, auf das es die Feinde unseres Landes abgesehen haben. Wenn dieses Bollwerk fällt oder auch nur unterhöhlt ist, so urteilen sie, ist der Rest nur noch eine Frage der Zeit.

Tolk

Vor 20 Jahren



Einkleiden (als die Armee noch für das Zeughaus da war): »Größi zwo» oder «Mer händ da leider kei Maßschnyderei!»

Wir lesen Bücher:

Alkmar von Hove: *Achtung, Fallschirmjäger!* Eine Idee bricht sich Bahn. Druffel-Verlag in Leoni am Starnbergersee. — Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick zeigt uns der Verfasser, wie anfangs der dreißiger Jahre technisch denkende und taktisch revolutionär handelnde deutsche Offiziere im zähen Ringen mit den alten konservativen Generalen die Aufstellung der ersten deutschen Fallschirmverbände durchsetzten, wobei allerding noch die Ansichten über die Einsatzmöglichkeiten bei den Vertretern des Heeres und der Luftwaffe auseinandergingen. Während sich das Heer unter dem Begriff «Fallschirminfanterie» eine Truppe vorstellte, die in enger Zusammenarbeit mit den Heeresverbänden taktisch wichtige Punkte rasch und überraschend in Besitz nehmen oder den Gegner vom Rücken fassen sollte, bildete die Luftwaffe ihre Fallschirmabspringer als Pioniere für Zerstörungsaufgaben aus. Erst der spätere Generaloberst Student zeigte der jungen Waffe den richtigen Weg und schuf so die deutsche Luftlandetruppe. – Die Luftlandetruppe, bestehend aus Fallschirmjägern und Lufttransportgruppen, wurden zu einer selbständig operierenden Ueberraschungswaffe. Der Krieg stellte der neuen Waffengattung die Bewährungsprobe. Am 9. April 1940 nehmen deutsche Luftlandeverbände überraschend strategisch wichtige Punkte in Dänemark und Norwegen in Besitz. Vom 13. April bis 29. Mai 1940 wird die verzweifelt kämpfende deutsche Besatzung in Narvik durch Fallschirmjäger verstärkt, wobei eine Gebirgsjägerkompanie nach einer siebentägigen Ausbildung abspringt. Am 10. Mai folgen die Einsätze Eben Emael und Festung Holland. Kreta war kein Ueberraschungsangriff mehr, da die Engländer bereits am 28. April über das Unternehmen informiert waren und die erforderlichen Abwehrmaßnahmen treffen konnten. Merkwürdigerweise war der Russe sehr zurückhaltend mit seinen Fallschirmspringern. Außer einem Einsatz zur Verstärkung der Partisanenbrigade Below im Raume Jelnja und zur Sperrung der Autobahn Smolensk–Moskau, wurden die Fallschirmspringer nur zur Nährung des Partisanenkampfes hinter den deutschen Linien eingesetzt. Planmäßig gingen aber die Vereinigten Staaten von Amerika an die Aufstellung von Fallschirmeinheiten. So wurden während des Krieges etwa 100 000 Mann ausgebildet, während die Briten Fallschirmspringer für ihre Kommandounternehmen einsetzten. Die Nacht vom 9. und 10. Juli 1943 bringt das erste große anglo-amerikanische Luftlandeunternehmen in Sizilien. Auch die Invasion wird mit einem alliierten Luftlandeunternehmen begleitet. – Am 17. September 1944 springen bei Arnheim eine britische und zwei amerikanische Luftlandedivisionen ab und es kommt zur denkwürdigen Schlacht bei Arnheim. Dieser Einsatz scheitert durch den Gegenangriff der 1. deutschen Fallschirmarmee unter Generaloberst Student. Erfolgreich wurde der letzte große Luftlandeeinsatz der Alliierten am 24. März 1945 im Raume Wesel. –Die Entwicklung der Luftlandewaffe geht weiter. Großtransportflugzeuge befördern heute Panzer, Artillerie und schweres Gerät. Die Entwicklung des Hubschraubers zeigt neue Wege. Die Geburtsstunde der amerikanischen «Airborne cavalry» hat geschlagen. Hubschrauber werden die Einheiten dieser Truppe an den Einsatzort bringen. Ihre Rollbahn ist der Himmel. Als Landeplatz genügt ein Raum, so groß wie ein Fußballplatz, um ein Bataillon abzusetzen. – Die Technik revolutioniert die Taktik! Die Idee bricht sich Bahn! Wer sich als modern denkender Soldat mit dieser Idee vertraut machen will und vorausdenkt, sollte sich dieses Buch zu eigen machen.

Karl von Schoenau.

BAHNHOFBUFFET ZÜRICH
R. Candrian-Bon Telex 52552 Tel. (051) 234644

Im Feuergefecht gibt die Fühlung mit andern Menschen Mut und bringt den Mann dazu, seine Waffe richtig anzuwenden. Marshall.